

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 39

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

Besucht die Freiämter-Ausstellung in Bremgarten

Vom 21. September bis 8. Oktober findet in Bremgarten die Freiämter Ausstellung für Gewerbe und Landwirtschaft statt. Es gibt landauf, landab mancherlei Ausstellungen. Wir können nicht jede berücksichtigen. Doch wenn die Besichtigung einer solchen mit einer genußreichen Wandertour verbunden werden kann, so wäre es nicht recht, wenn wir unsere Wanderfreunde nicht darauf aufmerksam machen würden — auf zwei Fliegen, die auf einen Schlag erledigt werden können. Unsere Leser, und besonders unsere Mitglieder, erinnern sich der 2. Spezialtour, die der Wanderbund im August letzten Jahres von Birmensdorf durchs Kappelthal über Friedlisberg, Rudolfstetten, Mutschellen nach Bremgarten veranstaltete (Tour Nr. 50, Wanderatlas 1 A, Zürich Süd-West). Wenn wir diesmal auch nicht lockende Prämien und Gratisaufenthalt im Hotel «Sonnes» in Bremgarten aussetzen, um Wanderer zu dem Halbtags-Spaziergang anzuregen, so sollte die Freiämter Ausstellung, die das gewerbliche Streben und Schaffen jener Landesgegend zur Darstellung bringt, doch genügend Anreiz bieten. Als Augenvorschau zeigen wir einige wertvolle Kunstgegenstände aus der historisch-gewerblichen Schau. Kirchenschätze der katholischen Kirchgemeinde Bremgarten, Monstranzen, Kelche, Ciborien, Altarkreuze usw., im 15. und 17. Jahrhundert von Bremgartner Goldschmieden kunstvoll geschaffen. Es sind darunter einige Stücke, um die sich das Landesmuseum bemühte. Doch in der Kirche erfüllen sie beim Gottesdienst immer noch ihre Funktionen, um derentwegen sie geschaffen wurden. Nur in der Ruhezeit werden sie vom Sakristan in schwere Treisen eingeschlossen, zum Schutze gegen allfällige Kirchenräuber. — Besucher der Ausstellung seien noch auf die abwechslungsreichen Wald- und Flußspaziergänge in der Umgebung von Bremgarten aufmerksam gemacht (Tour 51 zum Erdmannlstein, einer erratischen Blockgruppe aus Granit, Tour 52 der Reuß entlang flußabwärts durch schöne Laubwälder und Tour 53 zur Emmauskapelle, wo vor kurzem noch ein einsamer Waldbruder hauste).



Wie eine silberne Arabeske durchzieht die Reuß scheinbar willkürlich die Landschaft.

Flugbild Schweizer



Wer eine ganz einzigartige Findlingsgruppe sehen möchte, versäume nicht, den Erdmannlstein (Wanderatlas 1A Zürich Südwest, Route 51) bei Bremgarten aufzusuchen. Auf zwei Granitblöcken von weit über Mannhöhe ruht, quer ein dritter, gleichsam von Riesenhand gehoben. Schöne, gut markierte Waldwege!



Das Städtchen Bremgarten

Ist ob seines wohl erhaltenen alten und eigenwilligen Stadtbildes, wie ob seiner reizvollen Lage in einer mächtigen Reußschleife gleichermaßen heimlich und als Ausflugsziel beliebt. Wir insbesondere vom Hasenberg oder Mutschellen her: Ausblick hält über das mächtig weite Tal zwischen dem Albis und dem Lindenberg, mit dem ruhig flachen Becken des Zugersees, vor den steilen Wänden der Voralpen, mag darin das alte Reußstädtchen als Kleinod empfinden und sich gleichgültig überlegen, an welcher interessanter Stelle es erbaut ist. — Die Reußschleife von Bremgarten ist uralter Geschichte, über Boden. Wahrscheinlich haben schon die Römer, sicher aber die Alamannen hier einen Flußübergang besessen, der naturgemäß durch Anlagen gesichert war. Schon im 10. Jahrhundert vermutet die neueste Forschung in der «Aue», der heutigen Unterstadt, mit Ansedlungen, ein Schreibhaus und eine Kapelle. Sicher bezeugt ist der seit 100 Jahren verfallene Platzurm in der Oberstadt bald nach 1200. Die heutige Oberstadt ist eine Gründung des Habsburgers Rudolf, des späteren Kaisers. Sie blieb in ihrer Anlage durch alle Jahrhunderte und trotz verschiedenen Bränden fast unverändert, 1258 erhielt diese Gründung ein überaus günstiges Stadtrecht. Die österreichische Herzogstadt wurde anlässlich der Eroberung des Aargaus durch die Eidgenossen formell freie Reichsstadt mit dem Reichsadler im Wappen; während der Helvetik wurde sie mit dem neu gegründeten Kanton Baden vereinigt. — Bremgarten, das soviel wie «Burggartens» bedeutet, hat

selbstverständlich vermöge seiner Lage in der Reußschleife, aber noch zufolge des frühzeitigen Auftretens von Wasserwerken mit künstlichen Fallbecken, und endlich vermöge seiner Wichtigkeit im Flußverkehr auf der Reuß, seit altersher Zeiten und durch alle Jahrhunderte hindurch in engstem Kontakt mit der Flußschifffahrt gestanden. — Von den drei ältesten Kaufmännern wurde der Hexenturm (früher Himmelreichsturm) in der Unterstadt im 14. Jahrhundert, der Hermausturm (früher Neue oder Kesselsturm), jetzt allgemein Hungerturm genannt, bei der Söldenweber im Jahre 1407 erbaut. Am Katzenrump am Reußweg bei der neuen Brücke bildet eine Gedenktafel vom Durchgang Zwinglis (1521). Der vierkockige Spittel oder Zeitglockenturm mit dem Reichs- und Stadtwappen wurde 1556 begonnen und das letztmalig 1932 renoviert. Von diesem Turm aus durch die Marktgasse schreitend, sieht der Besucher rechts den «Hirschen», 1798 das Hauptquartier Massenas, der 1799 Korsakow bei Zürich schlug, links das «Schwerts», wo einst 1504—1576 Heinrich Bullinger, der Nachfolger Zwinglis wohnte, gelangt dann die Straße abwärts, um «Deukolönens», mit altertümlicher Gaststube und alten Zunftzeichen, herum zum Amhof an untern Ende der Antonigasse. Der Amhof (Pfeusitz) wurde 1547 von Laurentz von Hayoggen, dem Abte des Klosters Mari, an der Stelle erbaut, wo früher ein Hans Radolfs von Hasenburg gestanden haben soll. In der gleichen Gasse steht das, durch eine Gedenktafel bezeichnete Haus (Notar Bockeler), in dem Louis Philipp (1782—1790) sich zwei Jahre aufgehalten hat. Louis Christmann, Wöhrli.

Vom Flugzeug aus sieht man besonders gut, wie geschickt die strategische Lage bei der Gründung des Städtchens Bremgarten gewählt wurde. Denn besser als alle Wälle schützte die reißende Reuß gegen Ueberfälle.

Flugbild Schweizer



Links: Maßkästchen mit Lavabo, silbervergoldet und getrieben, Bremgartner Arbeit, 1650 bis 1700. Aufn. Staab



Rechts: Reliquiar der hl. Magdalena, Patronin der Pfarrkirche, 1788. Aufnahme Staab